



Ein Projekt von



Deutscher Verband für  
Landschaftspflege



Dachverband  
Deutscher Avifaunisten



GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT  
GÖTTINGEN  
IN PUBLICA CONCORDIA  
SINCE 1737



Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer e.V.

sowie 11 weiteren Partnern

# Pressemitteilung

## Länderübergreifendes Rebhuhnschutz-Projektgebiet Dümmerregion

*Stemwede, 17.10.2024*, Eines der zehn Projektgebiete des bundesweiten Projektes „Rebhuhn retten -Vielfalt fördern!“ befindet sich in der Region östlich des Dümmer Sees. Aufgrund des landschaftlichen Zusammenhangs, erstreckt sich das rund 11.000 Hektar große Gebiet nicht nur in Niedersachsen, sondern umfasst auch den Bereich Stemwede (Kreis Minden-Lübbecke) in Nordrhein-Westfalen.

Auf diese Weise ist NRW in diesem einzigartigen bundesweiten Projekt mit rund 2.000 Hektar Projektfläche vertreten. Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL), die Abteilung Naturschutzbiologie der Universität Göttingen sowie der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) haben sich mit 12 regionalen Partnern zusammengeschlossen, um dem Rebhuhn unter die Flügel zu greifen und weitere Tiere wie Insekten, Feldhasen und andere Feldvögel in der Agrarlandschaft zu fördern.

Das Projekt legt einen sehr starken Fokus auf die regionale und lokale Beratung von landwirtschaftlichen Betrieben und Jagdrechtsinhaberinnen und Jagdrechtsinhabern. Daher sind für eine erfolgreiche Projektumsetzung regional ansässige Praxispartner erforderlich. Für den Bereich der Dümmerregion ist die Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer e.V. (NUVD) mit Dr. Marcel Holy als Leiter für die Umsetzung des Projektes verantwortlich. Landschaftlich eng beieinander, jedoch in Bezug auf landwirtschaftliche Fördermöglichkeiten weit voneinander entfernt, sind Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Entsprechend komplex ist die Beratung der landwirtschaftlichen Betriebe über die Ländergrenzen hinweg. Deshalb ist für den NRW-Teil des Projektgebietes in Stemwede die Stiftung Westfälische Kulturlandschaft als Unterstützung mit im Boot. Sven Nadolny, von der Stiftung Westfälische Kulturlandschaft, OWL-Geschäftsstelle in Herford, ist hier NRW-Projektbetreuer.

Im Niedersächsischen Teil des Projektgebietes „Dümmerregion“ beteiligen sich inzwischen 29 landwirtschaftliche Betriebe mit rebhuhnfrendlichen Maßnahmen am Projekt. Auf nordrhein-westfälischer Seite sind es 13 Höfe.



Ziel des Projektes „Rebhuhn retten -Vielfalt fördern!“ ist es, in den nächsten sechs Jahren den Projektbereich Stewede gemeinsam mit den Betrieben, Eigentümerinnen und Eigentümern auf rebhuhnfreundliche Weise zu gestalten.

Die wichtigste Komponente für einen nachhaltigen Rebhuhnschutz ist das Aufwerten der Lebensräume. Ungemähte und nicht mit Pflanzenschutz behandelte Pflanzenbestände sind als Brutort geeignet. Sie bieten den Küken Insektennahrung. Außerhalb der Brutzeit kann sich das Rebhuhn besser mit einer intensiv genutzten Landschaft arrangieren, auch wenn es im Winter die Deckung von Brachen und Hecken gerne nutzt. Maßnahmen, die den Rebhuhn-Bestand anheben sollen, müssen also vor allem in der Brutzeit positiv wirken und sichere Brutorte bieten.

### **Rebhuhn-Projekt bietet viele Möglichkeiten**

„Der Vertragsnaturschutz bietet verschiedene Möglichkeiten. Deren Vielfalt und welche für den Betrieb dann passend sind, ist in der Landwirtschaft häufig noch nicht so bekannt“, sagt Nadolny. „Zudem kann der Vertragsnaturschutz nützlich sein, um den Betrieb ein Stück weit breiter aufzustellen. Weiter kann der Vertragsnaturschutz vor dem Hintergrund des Klimawandels und häufiger vorkommender Wetterextreme auch hier von Vorteil sein.“

Die NUVD und die Stiftung Westfälische Kulturlandschaft beraten zu den jeweiligen Umsetzungsmöglichkeiten. Dazu gehören neben der rebhuhnfreundlichen Umsetzung der Brachen auch die umfangreichen Maßnahmen der Ökoregelungen sowie Agrarumweltmaßnahmen und Vertragsnaturschutz. Hinzukommen sowohl auf niedersächsischer Seite als auch in NRW regionalspezifische Zusatzangebote. Darüber hinaus werden auch Hecken rebhuhngerecht gepflegt.

„Hier schlummert ein großes Potenzial“, so Dr. Marcel Holy, Leiter der Natur- und Umweltschutzvereinigung Dümmer. „Wir schauen uns die Strukturen vor Ort im jeweiligen Betrieb und in der Landschaft an. Wir schlagen dann Verbesserungen vor, um gemeinsam praxisnahe Lösungen zu finden.“ Die Beratung durch die Experten Nadolny und Holy erfolgt immer individuell zugeschnitten auf den einzelnen Hof.

In der Dümmeriederung gibt es positive Erfahrungen mit der Wirksamkeit von Prädatorenmanagement zum Schutz von Wiesenvögeln. Hier soll nun im Rebhuhn-Projekt angeknüpft werden.

Das Verbundprojekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert. Das Teilprojekt der NUVD erhält außerdem Fördermittel vom Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz, den Landkreisen Diepholz und Minden-Lübbecke, der Stiftung Naturschutz im Land-



kreis Diepholz, dem Förderverein der Stiftung Naturschutz im Landkreis Diepholz, der Jägerschaft Grafschaft Diepholz e.V., der Jägerschaft Minden-Lübbecke e.V. sowie dem Hegering Lemförde.

Ausblick:

Um das Rebhuhn-Projekt, Nutzen und Fördermöglichkeiten, bekannter zu machen, werden Nadolny und Holy im Winterhalbjahr Informationsveranstaltungen in der Region durchführen. Außerdem werden die Erfahrungen aus anderen Regionen des Rebhuhn-Projektes wie in Hessen vorgestellt. Im Sommer 2025 werden in Veranstaltungen die ersten Erfolge präsentiert und vorgestellt.



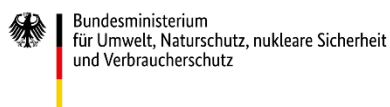
Abbildung 1: Projektgebiet Dümmerregion



## HINTERGRUND

Das Verbundprojekt „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern!“ wird im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz gefördert. Das Teilprojekt der NUVD erhält außerdem Fördermittel vom Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie und Klimaschutz, den Landkreisen Diepholz und Minden-Lübbecke, der Stiftung Naturschutz im Landkreis Diepholz, dem Förderverein der Stiftung Naturschutz im Landkreis Diepholz, der Jägerschaft Grafschaft Diepholz e.V., der Jägerschaft Minden-Lübbecke e.V. sowie dem Hegering Lemförde.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages

## KOOPERATIONSPARTNER



### Pressekontakt:

Sabine Richter, Deutscher Verband für Landschaftspflege, Promenade 9, 91522 Ansbach, Tel: 0981/180099-22, E-Mail: [s.richter@dvl.org](mailto:s.richter@dvl.org)

Rita Rehring, Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband, - Regionale Öffentlichkeitsarbeit Ostwestfalen – Lippe, Auf der Helle 16, 32052 Herford, Tel: 05221-34 204 20, Mobil: 0170 – 76 18 38 1, E-Mail: [rita.rehring@wlv.de](mailto:rita.rehring@wlv.de)

### Projektkontakt:

Dr. Marcel Holy, NUVD e.V., Am Ochsenmoor 52, 49448 Hude, Tel: 0175/9278146, E-Mail: [marcel.holy@nuvd.de](mailto:marcel.holy@nuvd.de)

Sven Nadolny und Hendrik Specht, Stiftung Westfälische Kulturlandschaft, Auf der Helle 16, 32052 Herford, Tel.: 05221 / 34204-46, E-Mail: [Nadolny@Kulturlandschaft.nrw](mailto:Nadolny@Kulturlandschaft.nrw), [specht@Kulturlandschaft.nrw](mailto:specht@Kulturlandschaft.nrw)



# Hintergrundinformation

## Was ist Vertragsnaturschutz?

Der Vertragsnaturschutz bietet vielfältige Maßnahmen. Um was geht es konkret?

Vertragsnaturschutz: NRW-weit haben im vergangenen Jahr rund 6.000 landwirtschaftliche Betriebe teilgenommen - mit knapp 40.000 Hektar.

Neben den Agrarumweltmaßnahmen ist der Vertragsnaturschutz eine wichtige Säule, um Naturschutz und Landwirtschaft zusammen zu bringen. Das Monitoring zeigt, dass die Vertragsnaturschutz-Maßnahmen ihre Wirkung im Artenschutz entfalten und zur Erhöhung der Biodiversität beitragen.

Das Land NRW fördert im Rahmen des bundesweiten GAP-Strategieplans Maßnahmen zur naturschutzgerechten Nutzung von Grünland, Acker und sonstigen Biotopen sowie die Pflege von Streuobstwiesen/-weiden und Hecken.

Ziel ist es, im Zusammenhang mit anderen Agrarumweltmaßnahmen die landwirtschaftliche Nutzung über die fachliche Praxishinaus weiter an die Erfordernisse des Naturschutzes anzupassen. Durch die Naturschutzmaßnahmen verursachte Ertragsminderungen oder Mehraufwendungen werden finanziell ausgeglichen. Die Teilnahme an den in der Regel mindestens fünfjährigen Maßnahmen ist freiwillig und trägt damit dem Grundgedanken der Kooperation zwischen Naturschutz und Landwirtschaft Rechnung.

Dabei ist es wichtig, dass die von den Betrieben angebotenen Flächen auch den naturschutzfachlichen Anforderungen entsprechen, um gefördert zu werden. Dies wird durch die Unteren Naturschutzbehörden als Bewilligungsbehörden bzw. die Biologischen Stationen gewährleistet.

Der Vertragsnaturschutz wird mittlerweile seit vielen Jahren bzw. mehreren Jahrzehnten angeboten.

Welche Möglichkeiten gibt es?

Es gibt vielfältige Maßnahmenangebote für die Bereiche Acker (etwa extensiver Getreideanbau, diverse Formen von Blühflächen, Selbstbegrünungsbrachen, Ernteverzicht, Maßnahmen speziell für Feldhamster), Grünland (Umwandlung von Acker in Grünland, Extensivierung auf Weide oder Wiese mit eingeschränkter Düngung, Beweidungsdichte oder späteren Mahdzeitpunkten), Biotope (Pflege spezieller Biotoptypen, teilweise in Handarbeit), Hecken (Pflege) und Streuobstwiesen (Erhalt und Pflege).